

Tadeusz J a n i c k i

## DIE PROBLEME DER LANDWIRTSCHAFT IN POLEN 1989-2003

In den Jahren 1989-2003 gab es im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben Polens grundsätzliche Veränderungen, die man in der Regel als postsozialistische Systemtransformation bezeichnet. Das Ziel der damals unternommenen Tätigkeiten war der Übergang vom Realsozialismus zur Demokratie und Marktwirtschaft. Als Grundlagen des Übergangs wurden 3 Prinzipien angenommen: Liberalisierung, Deregulierung und Privatisierung.

Mit dem politischen Umbruch von 1989 begann auch in der Geschichte der polnischen Landwirtschaft eine neue Epoche. Ein weiteres Mal (nach dem 19. Jahrhundert und der Zwischenkriegszeit) begannen hier Anpassungsprozesse an das System der kapitalistischen Marktwirtschaft.

Von der heutigen Perspektive aus kann man die Jahre 1989-2003 in der Geschichte des polnischen Staates als Übergangsperiode vom Realsozialismus zur gemeinsamen Landwirtschaftspolitik im Rahmen der EU bezeichnen. Dieser Teil der polnischen Wirtschaftsgeschichte hat einen sehr komplizierten Ablauf und seine Ursachen und Ergebnisse bleiben umstritten – wie immer, wenn Geschichte und Gegenwart sehr nahe beieinander stehen.

Das Ziel meines Artikels ist es, eine Kurzcharakteristik der Landwirtschaftsgeschichte der Republik Polen in den Jahren 1989-2003 zu geben.

In der modernen Agrargeschichtsschreibung wird vor allem der Strukturwandel der Landwirtschaft unter den drei Gesichtspunkten der Agrarpolitik, der Produktionsentwicklung und der Ertragslage sowie des Strukturwandels der ländlichen Gesellschaft erforscht. Die grundsätzliche Forschungsfrage ist, den Charakter der Veränderungen zu erläutern, die im behandelten Zeitraum erfolgten, sowie die Lage des polnischen Landes und der Landwirtschaft nach 14 Jahren der Systemtransformation in Polen zu bestimmen.

Um die in der polnischen Landwirtschaft erfolgten Veränderungen zu charakterisieren, benutzt man gewöhnlich zwei Begriffe: Transformation oder Krise. Eine tiefgehende Analyse dieser Begriffe und ihre Gegenüberstellung mit

den Quellenangaben führen jedoch zum Schluss, dass sie beide für die Schilderung der entstandenen Situation (zumindest teilweise) nicht angemessen sind.<sup>1</sup>

Wenn wir annehmen, dass die Transformation ein institutioneller und gesteuerter Prozess ist, bei dem von vornherein die Ziele definiert werden, sowie die Methoden, mit Hilfe derer sie zu erreichen sind, muss man feststellen, dass die in der polnischen Landwirtschaft erfolgten Veränderungen dem obigen Schema nur in kleinem Maße entsprechen.<sup>2</sup> Dies zeigt sich darin, dass:

1. außer der Formulierung der allgemeinen Vorstellung der Veränderungen weder die detaillierten Ziele noch die Methoden und Wege, wie sie zu erreichen sind, bestimmt wurden;
2. in der Landwirtschaft kein Übergang von der sozialistischen zur Marktwirtschaft erfolgte, sondern der Übergang von einer zur anderen Form des Interventionismus, diesmal in der „EU-Verpackung“;
3. die Eigentumsveränderungen, die ein wesentliches Anzeichen der Transformation im 2. und 3. Sektor waren, in der Landwirtschaft nicht so große Bedeutung hatten, denn zur Zeit der Wende waren 80% dieses Sektors in privaten Händen;
4. in der geschilderten Zeit im Bezug auf die Landwirtschaft und Landbevölkerung die Kontinuität über die Veränderungen dominierte.

Viel wirklichkeitsnäher scheint dabei der Begriff „Krise“ zu sein, denn gerade auf dem Lande traten seine klassischen Merkmale auf, wie Nahrungsmittelüberschuss auf dem Markt, das Sinken der Preise und der Einnahmen in der Landwirtschaft, die Öffnung der Preisschere und Arbeitslosigkeit.

Aber auch hier sind die Umstände nicht ganz eindeutig, weil ein bedeutender Teil der Bauernhöfe nach dem vorläufigen Zusammenbruch modernisiert wurde und in der ganzen Landwirtschaft schon seit 1994 die Zahl der Traktoren und anderer landwirtschaftlicher Maschinen sowie der Verbrauch von Kunstdüngern, Pflanzenschutzmitteln und der Verkauf von Kraftfutter (siehe Tabelle 4) zu steigen begann. Nicht ohne Bedeutung ist auch die Entwicklung der Infrastruktur auf dem Lande in der geschilderten Zeit (Wasserleitungen, Telekommunikationsnetz) und die steigen-

<sup>1</sup> Siehe hierzu: *Transformacja rolnictwa polskiego w perspektywie integracji ze wspólnotami europejskimi* [Transformation der polnischen Landwirtschaft aus der Perspektive der Integration mit den europäischen Gemeinschaften], hrsg. v. A. Marszałek, Łódź 1993; *Transformacja rolnictwa polskiego i ukraińskiego w latach 90* [Transformation der polnischen und ukrainischen Landwirtschaft in den 90er Jahren], hrsg. v. B. Klepacki, G. Czerwenko, Warszawa 2002; *Transformacja społeczno-gospodarcza w Polsce* [Sozial-wirtschaftliche Transformation in Polen], Warszawa 2002.; M. Bałtowski, M. Miszewski, *Transformacja gospodarcza w Polsce* [Wirtschaftliche Transformation in Polen], Warszawa 2006.

<sup>2</sup> Den Begriff der Transformation analysieren folgende Arbeiten: H. Chołaj, *Transformacja systemowa w Polsce. Szkice teoretyczne* [Systemtransformation in Polen. Theoretische Skizzen], Lublin 1998; *Polska transformacja ustrojowa. Próba dyskursu – zarys perspektyw* [Polnische Verfassungstransformation. Versuch einer Erörterung – Perspektiven], hrsg. v. R. Bugaj, K. Kulpińska-Cafa, Warszawa 2004.

de Zahl und sich verbessernde Qualität der Wohnungen, welche mit fließendem Wasser und Zentralheizung ausgerüstet wurden (siehe Tabelle 6).

Ein zutreffenderer Begriff zur Bezeichnung des Charakters der Veränderungen auf dem polnischen Land in Jahren 1989-2003 scheint (anknüpfend an die Wallerstein-Theorie) „Peripherisierung“ zu sein.<sup>3</sup> Diese Erscheinung ist typisch für die so genannte verspätete oder nachholende Modernisierung, infolge derer in den Ländern, wo sie auftritt, der wirtschaftliche Dualismus erscheint, also der Zustand, wo es neben dem sich rasch entwickelnden Bereich von Dienstleistungen und Industrie eine überholte (wenig effektive, überbevölkerte), sich evident langsamer verändernde Landwirtschaft gibt.

Die in der geschilderten Periode auf dem polnischen Land erfolgte Modernisierung hatte einen partiellen Charakter (sie umfasste nicht alle Bauernhöfe und Dorfbewohner) und konnte die Lage des Sektors im Rahmen der seit 1990 in Polen aufgebauten kapitalistischen Marktwirtschaft nicht wesentlich verbessern.

Der chronologische Rahmen des hier vorliegenden Berichts reicht von 1989 bis 2003. Der Ausgangspunkt ist das Jahr 1989, als die letzte kommunistische Regierung die meisten Preise für Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte freigab und die erste nichtkommunistische Regierung beschloss, von der Zentralverwaltungswirtschaft zum freien Markt Überzugehen – auch im Bezug auf die Lebensmittelwirtschaft. Das Abschlussdatum für meine Überlegungen bildet das Jahr 2003, also das letzte volle Jahr vor dem EU-Beitritt Polens. Die Jahre von 1989 bis 2003 waren eine Übergangsperiode von der Zugehörigkeit zur institutionalisierten kommunistischen Planwirtschaft zur institutionalisierten kapitalistischen Wirtschaft, eine Übergangsphase zwischen zwei Formen des Interventionismus in der Landwirtschaft.

Mein Forschungsgebiet ist die Landwirtschaft in engerem Sinne, d.h. ohne Forstwirtschaft und Fischerei. Zu meinen wichtigsten Quellen gehören gedruckte Materialien – wie z.B. Monographien und die vom Staat veröffentlichten Agrarstatistiken. Wichtige Ergänzungen zu diesen stark aggregierten Daten stellen Artikel aus Fachzeitschriften („Wieś i Rolnictwo“, „Wieś i Państwo“) und aus der zeitgenössischen Presse (z.B. „Rzeczpospolita“, „Gazeta Wyborcza“, „Zielony Sztandar“, „Wprost“ und „Polityka“) dar.

Die die Landwirtschaft betreffenden Statistiken müssen mit besonderer Vorsicht behandelt werden, denn solche Kategorien wie das Beschäftigungsniveau (die Frage der versteckten Arbeitslosigkeit), die Erträge der Bauernhöfe (die Frage der Aktivitäten außerhalb des Marktes), die Beteiligung der Landwirtschaft am Landesprodukt sind in diesem Wirtschaftszweig schwer erfassbar.

Wenn wir von der polnischen Landwirtschaft sprechen wollen, müssen wir uns vor Augen halten, dass Polen immer noch ein Land mit ausgeprägten

---

<sup>3</sup> I. Wallerstein, *Analiza systemów-światów. Wprowadzenie* [Analyse von Systemen-Welten. Einführung], Warszawa 2007, s. XXIV-XXXIV.

landwirtschaftlichen Merkmalen ist. 1989 waren 80% dieses Sektors in privaten Händen. Im Rahmen des Realsozialismus bildeten die Bauernhöfe die (mehr oder weniger marktbedingten) Mikrounternehmen, deren Besitzer einen gewissen Frei- raum hatten, Entscheidungen wirtschaftlicher Art zu treffen. Im Rahmen der vom Staat aufgezwungenen Bedingungen konnten sie Aktivitäten unternehmen, deren Ziel es war, möglichst hohe Erträge zu erreichen.

In den 90er Jahren wohnten in Polen noch ca. 14,7 Mio. Menschen auf dem Lande, d.h. etwa 38% der Landesbevölkerung.<sup>4</sup> Ungefähr 11,5 Mio. Dorfbewohner (etwa 30% der Bevölkerung Polens) besaß Bindungen zu den landwirtschaftlichen Betrieben (über 1 ha) oder landwirtschaftlichen Parzellen (von 0,1 bis 1 ha). In der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Fischerei arbeiteten insgesamt ungefähr 4.360.000 Personen, also 27,2% der Gesamtbeschäftigten. Im Vergleich dazu waren es in der BRD schon im Jahre 1950 nur 23,2%. Ländliche Gebiete nehmen 93,4% der Fläche Polens ein<sup>5</sup> (siehe Tabelle 1).

Aus der obigen Beschreibung resultiert, dass Polen in der geschilderten Zeit weiterhin ein stark von der Landwirtschaft geprägtes Land war. Unter den entwickelten Ländern gibt es kein anderes Land, in dem ein so beträchtlicher Teil der Bevölkerung von der Landwirtschaft leben würde, es gibt kein anderes Land, das der Produktion von Lebensmitteln so große Arbeits- und Geldressourcen widmen würde. Ein charakteristisches Merkmal der Bevölkerung des polnischen Dorfes war die Tätigkeit in mehreren Berufen.

Die polnische Landwirtschaft unterscheidet sich, abhängig von der geogra- phischen Lage der Betriebe, sehr stark in ihrer Produktivität. Die besten Bauernhöfe, die für den Markt produzieren, befinden sich in Zentralen Wojewodschaften (Wielkopolskie, Kujawsko-Pomorskie, teilweise Mazowieckie, Lubelskie und Opolskie). Dagegen dominieren in den süd-östlichen Gebieten kleine Bauernhöfe, die vor allem für den eigenen Bedarf produzieren (die Wojewodschaften Małopolskie i Podkarpackie). Die nördlichen und westlichen Wojewodschaften wieder- um sind Gebiete, die nach 1990 mit der Auflösung der staatlichen Landwirtschaften (sog. PGR) den größten Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Produktion erlebt haben. Eben in diesen Gebieten haben wir es mit der niedrigsten Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und mit der größten Arbeitslosigkeit zu tun.<sup>6</sup> Und das, obwohl auf Basis der staatlichen Landwirtschaften in den 90er Jahren viele neue Großbetriebe entstanden sind.

Die wirtschaftlichen Veränderungen in Polen nach 1989 wurden durch politi- sche Entscheidungen (darunter von der Wirtschaftspolitik) determiniert. Dabei gab es aber eine grundsätzliche Diskrepanz zwischen politischen Entscheidungen

<sup>4</sup> A. Stasiuk, W. Zgliński, *Wieś polska na przełomie XX i XXI wieku* [Das polnische Dorf um die Wende des 20. und 21. Jahrhunderts], „Wieś i Państwo”, 1999, Nr. 1-2 (25-26), S. 36.

<sup>5</sup> „Rzeczpospolita”, 26.03.1999, Nr. 72.

<sup>6</sup> W. Michna, *Główne kierunki przeobrażeń w rolnictwie w latach dziewięćdziesiątych* [Hauptum- wandlungsrichtungen in der Landwirtschaft in den 90er Jahren], Warszawa 1998, S. 20-21.

Tabelle 1. Landfläche, Bevölkerung und Beschäftigung in der Landwirtschaft 1990-2003

| Kategorie  | Jahr   |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
|--|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|  | 1980   | 1990   | 1991   | 1992   | 1994   | 1996   | 1998   | 2000   | 2001   | 2002   |
| Gesamte Landfläche<br>(in ha pro Einwohner)  | 0,879  | 0,820  | 0,818  | 0,815  | 0,811  | 0,810  | 0,809  | 0,817  | 0,817  | 0,818  |
| darunter<br>landwirtschaftliche<br>Nutzflächen                                       | 0,533  | 0,491  | 0,488  | 0,486  | 0,484  | 0,478  | 0,477  | 0,476  | 0,475  | 0,442  |
| Bevölkerung (Stand<br>jeweils vom 31.12.)<br>in Mio.                                 | 35,7   | 38,2   | 38,3   | 38,4   | 38,6   | 38,6   | 38,7   | 38,6   | 38,2   | 38,2   |
| darunter Verteilung  |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Stadt  | 21,0   | 23,6   | 23,7   | 23,7   | 23,9   | 23,9   | 23,9   | 23,9   | 23,6   | 23,6   |
| auf dem Lande  | 14,7   | 14,6   | 14,6   | 14,7   | 14,7   | 14,7   | 14,8   | 14,7   | 14,6   | 14,6   |
| Die in der<br>Landwirtschaft<br>Beschäftigten in Tsd.                                |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Insgesamt  | 5081,0 | 4424,9 | 4264,8 | 4037,1 | 4021,0 | 4291,1 | 4281,0 | 4245,9 | 4236,6 | 4229,4 |
| Öffentlicher Sektor  | 1139,0 | 593,5  | 458,3  | 329,2  | .      | 53,4   | 44,0   | 24,7   | .      | .      |
| Privatsektor   | 3942,0 | 3831,4 | 3806,5 | 3707,9 | .      | 4237,7 | 4237,0 | 4221,2 | .      | .      |
| In der Landwirtschaft<br>Beschäftigte als<br>Prozentsatz aller<br>Berufstätigen in % | 30,8   | 27,1   | 27,8   | 27,3   | 26,9   | 24,8   | 25,1   | 26,2   | 26,3   | 26,8   |

Quelle: „Rocznik Statystyczny Rolnictwa” 1993; 1998; 2001; 2005.

bezüglich Industrie und den Dienstleistungen einerseits und der Landwirtschaft andererseits.

Während die auf den 2. und 3. Sektor bezogene Politik ihre schnelle und grundsätzliche Umwandlung im Geiste des freien Markts anstrebte, lassen sich die Zielrichtungen der Agrarpolitik nur schwer bestimmen. Man kann sagen, dass sie aufs Abstellgleis geschoben wurde und von Unterlassung und Ratlosigkeit geprägt war. Kontinuität dominierte über die Veränderung. Der relativ schnell vorbereitete Bericht der gemeinsamen Arbeitsgruppe von Polen, der EU und der Weltbankgruppe enthielt lediglich allgemeine Ziele, deren Konkretisierung in Form von Gesetzen und Verordnungen meistens unterblieb und daher letzten Endes nicht realisiert wurden.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> In diesem Bericht postulierte man u.a.: Eröffnung der Landwirtschaft auf die einheimische und internationale Konkurrenz, das Brechen mit der Autarkie, die Vergrößerung der Arbeitsleistung, die Abwicklung des Staatssektors und das Ordnen der Landwirtschaft den Regeln des Marktes und Strukturveränderungen (in diesem: der Wuchs der durchschnittlichen Größe der Wirtschaften, der Wuchs

Gleichzeitig sind „Dorf“ und „Landwirtschaft“ eines der wichtigsten und schwierigsten politischen und wirtschaftlichen Probleme, vor denen Polen in den 90er Jahren stand. Im Hinblick auf seine politische, soziale und ökonomische Bedeutung sowie den hohen Grad an Komplexität ist keine der in der geschilderten Zeit regierenden Koalitionen eine Lösung angegangen. Alles deutet darauf hin, dass hierüber die Knappheit der Haushaltsmittel, das Fehlen eines entsprechenden Programms und politische Berechnung entschieden, deren Ziel in der Gewinnung der ländlichen Wählerstimmen bestand und nicht die riskanten, kostspieligen und zweifellos für einen bedeutenden Teil der Landwirte schmerzhaften Reformen.

Schon im August 1989 hatte die Regierung Rakowski die Preise für alle Grundnahrungsmittel freigegeben, die Lebensmittelkarten für Fleisch und Fleischwaren aufgehoben, sowie die staatlichen Subventionen für die Nahrungsmittelproduktion eingefroren. Auf diese Weise begann der Anpassungsprozess der polnischen Landwirtschaft an die Verhältnisse der Marktwirtschaft und der Industriegesellschaft.<sup>8</sup>

An der Wende von den 80er zu den 90er Jahren – unter den Bedingungen der Lebensmittelknappheit – blickten die Landwirte mit einem Optimismus in die Zukunft, der aus der heutigen Perspektive naiv erscheint. Ihre Vertreter befürworteten die Anpassung der Lebensmittelwirtschaft an die Marktregeln.<sup>9</sup> Sie versicherten, dass sie nach dem Erwerb einer entsprechenden Menge an Produktionsmitteln imstande wären, den Lebensmittelbedarf des Landes zu decken. Sie rechneten damit, dass sie endlich ihre Produktion bedeutend ausweiten können würden und damit ihre Einkommen steigern könnten. Im Herbst 1989 schienen sich ihre Hoffnungen zu erfüllen. Nach der Freigabe der landwirtschaftlichen Preise durch die Regierung Rakowski und infolge der Inflation wuchsen die Einkommen der Landwirte schnell und die Entschuldung des Dorfes kam voran.<sup>10</sup>

Die Anfang 1990 begonnenen Wirtschaftsreformen (sog. Reformen von Balcerowicz) zerstörten bald diese Hoffnungen. Unter den veränderten makroökonomischen Bedingungen zeigte es sich, dass das polnische Dorf zu teuer und auf einem qualitativ niedrigen Niveau produziert. Nicht nur stiegen die Einkommen der Landwirte entgegen den Erwartungen nicht, sondern im Gegenteil: sie begannen zu fallen. In den nächsten Jahren verstärkte sich dieser Prozess (siehe Tabelle 8). Verursacht wurde dies unter anderem durch:

---

der fruchtbaren Spezialisierung, die Verkleinerung der Ackerbaupopulation durch die Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft), in: *Strategia rolna dla Polski. Raport Grupy Zadaniowej Rządu Polskiego – Wspólnoty Europejskiej – Banku Światowego* [Landwirtschaftsstrategie für Polen. Bericht von der Aufgabengruppe der polnischen Regierung – Europäischen Gemeinschaft – Weltbank], Warszawa 1990, S. 14.

<sup>8</sup> In den anderen europäischen Industrieländern verlief dieser Prozess schon in den 50er und 60er Jahren. In Großbritannien sogar im 19. Jahrhundert.

<sup>9</sup> „Zielony Sztandar“, 23.06.1989.

<sup>10</sup> „Gazeta Wyborcza“, 17.-18.04.1993.

- einen bedeutenden Rückgang der Nachfrage nach Lebensmitteln auf dem Binnenmarkt;
- niedrige Produktivität der Landwirtschaft und niedrige Qualität ihrer Erzeugnisse;
- den massenhaften Import billiger (größtenteils subventionierter) Lebensmittel;
- den schnellen Preisanstieg bei den Produktionsmitteln;
- die verfehlte Agrarpolitik der Regierungen;
- die Blockade des Exports der polnischen Lebensmittel (besonders durch die EU-Länder) und der Zusammenbruch des russischen Marktes im Sommer 1998;
- die Lockerung der Beziehungen zwischen den Produzenten und der Lebensmittelindustrie, die seit Anfang 1990 im großen Maße auf importierte Rohstoffe setzte.

In der Agrarpolitik in den Jahren 1990-2003 sind sowohl liberale als auch protektionistische Elemente zu erkennen. Für die Regierung Mazowiecki war die Landwirtschaft ein zweitrangiges Problem.<sup>11</sup> Nach der Auffassung des Finanzministers Leszek Balcerowicz' hätte die Reform der polnischen Landwirtschaft durch ihre Anpassung an die Marktregeln stattfinden sollen.<sup>12</sup>

Um den Binnenmarkt schnell zu sättigen, kam es zur Öffnung der Grenzen und einen verstärkten Import billiger Nahrungsmittel. Diese Politik löste 1990 große Bauernproteste aus (damals kam es das erste Mal zu Straßensperrungen). Diese Proteste wurden von der Regierung unter Einsatz der Polizei unterdrückt.<sup>13</sup> Ähnlich sah die Agrarpolitik zu Zeiten von Krzysztof Bielecki, Jan Olszewski und Hanna Suchocka aus.

Die Situation änderte sich erst 1993, als die Postkommunisten und die Polnische Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe, PSL) an die Macht kamen. Seit dieser Zeit stand die Agrarschutzpolitik im Vordergrund, die auf Schutzzöllen gegen billige westliche Lebensmittelimporte und staatliche Interventionsaufkäufe bäuerlicher Überproduktion beruhte. Die Strukturpolitik spielte eine geringere Rolle, obwohl sie für den Anpassungsprozess eine entscheidende Bedeutung hat. Auf diese Weise wurde der Strukturwandel auf dem Land zwar nicht aufgehalten, aber ausgebremst, wodurch zahlreiche nichtmodernisierungsfähige Grenzbetriebe erhalten blieben.

Als 1997 die liberal-konservative Koalition an die Macht kam, verringerte der Finanzminister Leszek Balcerowicz die Haushaltsmittel für die Landwirtschaft in den Folgejahren signifikant.<sup>14</sup> Auf diese Weise wurden viele Kreditprojekte

---

<sup>11</sup> M. Bałtowski, M. Miszewski, *Transformacja gospodarcza...* [Wirtschaftliche Transformation...], S. 321.

<sup>12</sup> Seine Meinung zum Thema „Landwirtschaft“ veröffentlichte Balcerowicz in dem berüchtigten Artikel *Wieś, rolnictwo, rynek* [Dorf, Landwirtschaft, Markt], „Gazeta Wyborcza“, 17.-18.04.1993.

<sup>13</sup> „Zielony Sztandar“, 24.06.1990; 1.07.1990.

<sup>14</sup> Die für die Landwirtschaft geplanten Mittel waren (nach der Mitberücksichtigung der Inflation) 1999 um 6,6% niedriger als 1998 und 29% niedriger als 1997, „Zielony Sztandar“, 24.01.1999.

eingefroren, leider auch Kredite, die der Vergrößerung der Bauernhöfe dienen sollten. Nach dem Zusammenbruch des russischen Marktes im Sommer 1998 verschlechterte sich die Situation weiter. Da sich viele Bauernhöfe auf Schweinezucht für den Export nach Russland spezialisiert hatten, kam es schnell zur Überschüssen und einem starken Preissturz.<sup>15</sup> Auf diese Weise fielen im Jahr 1998 die Verkaufserlöse der Landwirtschaft und die Einkommen der dort verbliebenen Arbeitskräfte so tief wie nie seit 45 Jahren. Das war unter anderem der Grund für die heftigen Bauernproteste im Januar und Februar 1999.<sup>16</sup>

Das Ziel dieser Proteste waren die Einführung von Schutzzöllen gegen den Import billiger westlicher Lebensmittel, staatliche Interventionsaufkäufe bäuerlicher Überproduktion sowie Schuldenerlass für die bäuerlichen Kredite.

Seit 1990 haben praktisch alle politischen Parteien bekundet, sich für den Schutz der Landwirtschaft einsetzen zu wollen.

Die Bauern bilden eine große Wählergruppe, die oft ihre Präferenzen ändert. Ende der 90er Jahre wurden sie sowohl von der PSL – dem traditionellen Vertreter des polnischen Dorfes – enttäuscht als auch von anderen schon seit einiger Zeit im politischen Leben präsenten links- und rechtsorientierten Gruppierungen. Daher begannen sie mehrheitlich „Samoobrona“ zu unterstützen – eine vom Etatismus und Populismus geprägte Partei, die auf der Basis der bäuerlichen Straßenproteste entstanden ist.

Seit Dezember 1990 liefen Arbeiten an einem Programm zur Entwicklung der Landwirtschaft und seiner gesetzlichen Ausgestaltung.<sup>17</sup> Dabei tragen die immer wieder ins Spiel gebrachten Regierungs- oder Ministerialprogramme oder Entwicklungsstrategien für die Landwirtschaft in der Regel einen propagandistisch-politischen Charakter und es folgen ihnen keine entschiedenen Maßnahmen oder bedeutendere Haushaltsmittel. Die Regierungen strebten durch Marktintervention nach der Beruhigung der feindlichen Stimmungen auf dem Dorf und wenn ihnen das gelungen war, vergaßen sie schnell. Ein besonders fortgeschrittenes Konzept der Landwirtschaftsreform und der Umstrukturierung der ländlichen Gebiete war der „Pakt für die Landwirtschaft und ländliche Gebiete“ vorbereitet von der Regierung Buzek und bäuerlichen Gewerkschaften in den Jahren 1999-2001. Letzten Endes wurde er jedoch nicht unterschrieben und damit nicht der Legislative übergeben.<sup>18</sup>

Von Anfang an gehörte die polnische Landwirtschaft zu den schwierigsten Problemen der polnischen Unterhandlungen für den Beitritt zu EU. Die

<sup>15</sup> „Gazeta Wyborcza“, 13.10.1998; 28.10.1998.

<sup>16</sup> „Zielony Sztandar“, 7.02.1999; 14.02.1999.

<sup>17</sup> „Rzeczpospolita“, 30.09.1998, Nr. 229: „Im Dezember 1990 wurde die Regierung vom Sejm verpflichtet, einen Entwurf vom Landwirtschaftsbetriebsgesetz schnellstens zu vorbereiten und dem Sejm darzustellen“.

<sup>18</sup> B. Fedyszak-Radziejowska, *Wieś w debacie publicznej* [Dorf in der öffentlichen Debatte], „Wieś i Rolnictwo“, 2002, Nr. 1(114), S. 68-69.



EU-Kommissionsbeamten fürchteten vor allem die Konsequenzen für das Agrarbudget der Gemeinschaft und die französischen und deutschen Bauern die Konkurrenz der polnischen Landwirtschaftsprodukte. Die Forderungen der polnischen Bauern prägten auch den Übergang zum EU-Agrarmarkt. Während die Politiker zwischen nationaler Neigung und europäischer Pflicht in einem tiefen Dilemma steckten, bevorzugten viele Bauern trotz der ursprünglichen Akzeptanz der gemeinsamen Agrarpolitik eindeutig ihre Interessen. Besonders heikel war das Thema des Bodenverkaufs an Ausländer.<sup>19</sup> Die positive Einstellung der Bauern entsprang der Hoffnung auf Direktzuschläge und war mit den Programmen verbunden, die in Polen im Rahmen der Beitrittspartnerschaft durch die EU verwirklicht worden waren. Im Rahmen dieser Programme flossen für die polnische Landwirtschaft (noch vor dem EU-Beitritt) Millionen von Euro.<sup>20</sup>

Die Bauern in Polen waren von dem Kopenhagen-Abkommen (Dezember 2002) zwar nicht begeistert, aber lehnten den Vertrag auch nicht ab. Die Beitrittsbedingungen zur EU, die für die polnische Landwirtschaft bestimmt wurden, hielten die Bauern für ungerecht, trotzdem verbanden sie mit dem EU-Beitritt große Hoffnungen. Sie hofften insbesondere auf die Öffnung des europäischen Marktes für polnische landwirtschaftliche Produkte (der bisher aus verschiedenen Gründen für sie verschlossen blieb) und die versprochenen Direktzuschläge.<sup>21</sup>

Das einzige Gebiet, auf dem politische Entscheidungen konsequent durchgeführt wurden, waren die Veränderungen in der Eigentums- und Einrichtungsstruktur (darunter vor allem die Liquidierung von PGR und RSP und die Bildung von spezialisierten Landwirtschaftagenturen). Die auf die PGRs bezogenen grundsätzlichen Veränderungen erfolgten, nachdem das Gesetz vom Jahr 1991 in Kraft getreten war. Das Gesetz regelte die Verwaltung des Immobilienbesitzes, dessen Eigentümer der Staat war und ließ die Eigentumsagentur des Staatsschatzes (Agencja Własności Rolnej Skarbu Państwa, AWRSR) gründen. Die Agentur schaffte es, bis zum Ende 1995 die staatlichen landwirtschaftlichen Betriebe zu übernehmen und sie zu liquidieren.<sup>22</sup>

<sup>19</sup> M. Halamska, *Rolnicy '99 a ziemia: od mitu do rzeczywistości* [Bauern '99 und der Boden: Mythos und Wirklichkeit], „Wieś i Rolnictwo“, 2000, Nr. 1, S. 16-18; M. Halamska, *Wiejskie społeczności lokalne w Polsce a problem integracji Europejskiej* [Lokale Dorfgemeinschaften in Polen und das Problem der europäischen Integration], „Wieś i Rolnictwo“, 2000, Nr. 4, S. 45-49; „Polityka“, 15.12.2001, Nr. 50.

<sup>20</sup> Dies geschah durch folgende Programme: ISPA (Instrument for Structural Adjustment Aid) im Verkehrs- und Umweltbereich; PHARE (Poland and Hungary: Aid for Restructuring of the Economies) das dem Aufbau entsprechender Verwaltungsstrukturen und -kapazitäten diente und SAPARD (Special Accession Programme for Agriculture and Rural Development) im Bereich der Umstrukturierung und Integration des ländlichen Raums.

<sup>21</sup> M. Halamska, *Wiejskie społeczności lokalne...* [Lokale Dorfgemeinschaften...], S. 46-47.

<sup>22</sup> Insgesamt wurden in den Jahren 1992-95 1.654 landwirtschaftliche Betriebe und 4.665 Tausend ha übernommen, darunter bis Ende 1997 1.556 liquidiert. Vgl. M. Bałtowski, M. Miszewski, *Transformacja gospodarcza...* [Wirtschaftliche Transformation...], S. 322.

Tabelle 2. Die Höhe des Inlandsprodukts und der landwirtschaftlichen Produktion 1990-2003

| Verzeichnis   | Jahr |      |      |       |       |       |       |       |       |       |
|---|------|------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|   | 1990 | 1991 | 1992 | 1994  | 1996  | 1998  | 2000  | 2001  | 2002  | 2003  |
| Brutto-Inlandsprodukt<br>darunter Bruttomehrwert<br>(konstante Preise<br>1990 = 100)                              | 100  | 93,0 | 95,4 | 104,1 | 118,1 | 132,2 | 143,1 | 144,5 | 146,5 | 152,1 |
|   | 100  | 92,3 | 94,6 | 102,7 | 115,4 | 128,6 | 138,3 | 139,9 | 141,7 | 146,9 |
| Anteil am<br>Bruttomehrwert von<br>Landwirtschaft,<br>Forstwirtschaft und<br>Jägerei (laufende Preise)            | 8,4  | 6,9  | 6,9  | 6,3   | 6,0   | 4,8   | 3,7   | 3,7   | 3,1   | 2,9   |
| Entwicklung der<br>landwirtschaftlichen<br>Produktion<br>(konstante Preise<br>1990 = 100)                         |      |      |      |       |       |       |       |       |       |       |
| Globalwert  | 100  | 98,4 | 85,7 | 83,2  | 94,6  | 100,3 | 89,5  | 95,3  | 93,4  | 92,6  |
| Endproduktion   | 100  | 98,4 | 87,9 | 84,7  | 97,6  | 104,6 | 97,2  | 105,6 | 105,7 | 108,3 |
| Warenproduktion   | 100  | 96,2 | 89,6 | 80,7  | 93,0  | 99,1  | 96,1  | 98,9  | 103,1 | 108,5 |
| Investitionsauf-<br>wendungen in der<br>gesamten National-<br>wirtschaft (konstante<br>Preise 1990 = 100)         | 100  | 95,9 | 96,3 | 106,5 | 148,6 | 209,4 | 224,9 | 203,5 | 183,2 | 184,3 |
| Beteiligung von<br>Land- und Forstwirtschaft<br>und Jägerei (laufende<br>Preise) an Investitions-<br>aufwendungen | 8,8  | 4,4  | 3,2  | 3,0   | 3,6   | 2,0   | 1,9   | 1,9   | 2,1   | 2,0   |

Quelle: „Rocznik Statystyczny Rolnictwa” 1993; 1998; 2001; 2005.

Neben der oben erwähnten Eigentumsagentur (AWRSR) wurden 1990 die Agrarmarktagentur (Agencja Rynku Rolnego) und 1993 die Landwirtschaftsrestrukturierungs- und -modernisierungsagentur (Agencja Restrukturyzacji i Modernizacji Rolnictwa) gegründet.

Die erste strebte die Stabilisierung des Marktes für landwirtschaftliche Produkte und den Schutz der Bauerneinkünfte an. Das Ziel der zweiten waren der Ausbau der Agrarinfrastruktur, landwirtschaftliche Investitionen sowie die Finanzierung von Bildungs- und Beratungstätigkeiten.<sup>23</sup>

<sup>23</sup> Ebd., S. 324.

Seit 1989 kam es zu einem sichtbaren Einbruch bei der landwirtschaftlichen Produktion. Von 1990 bis 2000 ist der Anteil der Landwirtschaft am Inlandsprodukt (Bruttosozialprodukt zu konstanten Preisen) von 8,4 auf 3,7% zurückgegangen.

Die globale Produktion der Landwirtschaft verringerte sich in 1994 um ca. 13% und die Warenproduktion um ca. 20%. Im öffentlichen Sektor betrug der Rückgang nicht weniger als 77%. Nach 1995 kam es dann zu einer gewissen Erholung (siehe die Tabelle 3).

Tabelle 3: Landwirtschaftliche Produktion 1990-2003

| Detailliertes Verzeichnis                                  | Jahr |      |      |      |      |      |      |      |      |      |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
|  | 1990 | 1991 | 1992 | 1994 | 1996 | 1998 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 |
| Pflanzliche Produktion – Ertrag                            |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |
| Grundgetreide (ohne Getreidemischungen) in Mio. t          | 24,1 | 23,7 | 17,1 | 18,5 | 21,4 | 22,3 | 18,3 | 21,5 | 21,0 | 17,9 |
| Davon: Weizen  | 9,0  | 9,3  | 7,4  | 7,7  | 8,6  | 9,5  | 8,5  | 9,3  | 7,9  | 9,9  |
| Roggen   | 6,1  | 5,9  | 4,0  | 5,3  | 5,7  | 5,7  | 4,0  | 4,9  | 3,8  | 3,2  |
| Kartoffeln in Mio. t                                       | 36,3 | 29,0 | 23,4 | 23,1 | 27,2 | 25,9 | 24,2 | 19,4 | 15,5 | 13,7 |
| Zuckerrüben in Mio. t                                      | 16,7 | 11,4 | 11,1 | 11,7 | 17,8 | 15,2 | 13,1 | 11,4 | 13,4 | 11,7 |
| Pflanzliche Produktion – Ernte                             |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |
| Grundgetreide (ohne Getreidemischungen) in Mio. t          | 33,2 | 32,2 | 24,6 | 26,2 | 29,1 | 30,8 | 25,6 | 30,4 | 32,0 | 28,3 |
| Davon: Weizen  | 39,6 | 38,0 | 30,6 | 31,8 | 34,6 | 36,2 | 32,3 | 35,3 | 38,5 | 42,8 |
| Roggen   | 26,1 | 25,8 | 19,6 | 21,8 | 23,4 | 24,7 | 18,8 | 24,3 | 24,6 | 21,4 |
| Kartoffeln in Mio. t                                       | 198  | 168  | 133  | 136  | 203  | 200  | 194  | 162  | 193  | 179  |
| Zuckerrüben in Mio. t                                      | 380  | 316  | 294  | 292  | 394  | 379  | 394  | 358  | 443  | 410  |
| Zuchttiere – Viehbestand in Mio.                           |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |
| Vieh   | 10,0 | 8,8  | 8,2  | 7,7  | 7,1  | 7,0  | 6,1  | 5,7  | 5,5  | 5,4  |
| Davon Kühe   | 4,9  | 4,6  | 4,3  | 3,9  | 3,5  | 3,5  | 3,1  | 3,0  | 2,9  | 2,8  |
| Schweine   | 19,5 | 21,9 | 22,1 | 19,5 | 18,0 | 19,2 | 17,1 | 17,1 | 18,6 | 18,6 |
| Davon Säue   | 1,8  | 2,1  | 2,1  | 2,0  | 1,7  | 1,9  | 1,6  | 1,6  | 1,9  | 1,8  |
| Erzeugung bestimmter Tierprodukte in Tsd. t                |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |
| Schlachtvieh umgerechnet in Fleisch (mit Fetten und Klein) | 3325 | 3348 | 3211 | 2694 | 3105 | 3242 | 3119 | 3119 | 3339 | 3640 |
| Kuhmilch in Mrd. l   | 15,4 | 14,0 | 12,3 | 11,9 | 11,4 | 12,2 | 11,5 | 11,5 | 11,5 | 11,5 |

Quelle: „Rocznik Statystyczny Rolnictwa” 1998; 2001; 2005.

Was die Basisindikatoren der Nutzpflanzenproduktion betrifft, so fiel Polen auf den Stand von vor 15 bis 20 Jahren, in der Fleischproduktion um gut 12, bei der Milch- und Eierproduktion um ca. 35 sowie beim Viehbestand um 40 und mehr Jahre. Die Verwendung von Mineraldünger und chemischen Pflanzenschutzmitteln hat sich ebenso verringert. Die Mineraldüngung schrumpfte im Durchschnitt um 50%, in den ehemaligen Staatswirtschaften (bevor sie liquidiert wurden) um 75-80%. Das hatte zur Folge, dass die Bodenerträge zurückgingen. Die Ernte von Getreide ging um 20%, der Ertrag um 19% zurück, die Kartoffelernte um 33%, der Ertrag um 28%. Die landwirtschaftliche Nutzfläche verringerte sich und die Brachfläche nahm zu (ca. 2 Mio. ha). Genauso verringerten sich die Anbauflächen von Kartoffeln (ca. 25%), von Raps (ca. 30%) und von Hülsenfrüchten (fast 50%).

Die Rindvieh- und Schafbestände gingen ebenfalls stark zurück – jeweils um ca. 30% und ca. 90%. Die Milcherzeugung sank im Jahr 1995 bis auf das Niveau der 60er Jahre. Der Bestand an Hornvieh ging in den Jahren 1989-95 um ca. 33% zurück und erreichte den Stand von 1950. Der Bestand an Schweinen hingegen blieb (nach einem anfänglichem Rückgang) auf demselben Niveau und überschritt sogar dank der Zunahme der Zucht in Großpolen und Kujawien das Niveau von 1990, bei gleichzeitigem Rückgang der Zucht um 30-50% in den nördlichen und westlichen Gebieten.<sup>24</sup> Nach dem Jahr 1996 kam es zu einer gewissen Erholung in der Gesamtproduktion, aber sie wuchs nur in einigen Bereichen z.B. Geflügel-, Spargel- und Blumenproduktion. Positive Änderungen traten auch in der Lebensmittelindustrie auf. Nach der anfänglichen Krise erfolgte seit der zweiten Hälfte der 90er Jahre die Entwicklung der Lebensmittelindustrie auf Basis der eigenen Ressourcen. Ein gutes Beispiel stellt die Firma Ekoland dar, die den Möhrensaft namens „Kubus“ in verschiedenen Sorten produziert (siehe Tabelle 3).

Im behandelten Zeitraum verringerten sich ebenfalls die Investitionen für Mechanisierung. Die im Besitz der Landwirte befindlichen Maschinen werden immer älter. Neue konnten sich die landwirtschaftlichen Betriebe beim derzeitigen Stand der Einkommen nicht leisten. Deswegen wurden vor allem gebrauchte Maschinen aus den EU-Ländern importiert. Es gibt verhältnismäßig viele Zugmaschinen, diese sind aber größtenteils alt und von geringer Leistung (siehe Tabelle 4).

Von 1988 bis 2003 sank die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe von 2,167 Mio. auf 1,850 Mio. also um 14,6%. In der Entwicklung der Betriebsgrößen zeigte sich eine deutliche Tendenz zur Aufwertung der Großbetriebe (über 15 ha) und Kleinbetriebe (bis 2 ha) bei gleichzeitiger Stagnation, sogar eines Rückganges bei den mittleren Betrieben. In den 90er Jahren kam es zu einem grundlegenden Wandel bei Besitz und Nutzung des Bodens entsprechend den Eigentumssektoren. In 1989 nutzten der staatliche und der genossenschaftliche Sektor 23,8% der landwirtschaftlichen Nutzflächen, während derselbe Sektor 1996 nur noch 6,7% nutzte, obwohl er

---

<sup>24</sup> „Rocznik Statystyczny Rolnictwa“ 1998; 2001; 2005; „Rocznik Statystyczny“, GUS (nachfolgende Jg.).

Tabelle 4. Die Versorgung der Landwirtschaft mit den wichtigsten Produktionsmitteln

|   | 1985               | 1990  | 1991  | 1992              | 1994  | 1996  | 1998  | 2000  | 2002  |
|---|--------------------|-------|-------|-------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Künstliche Düngemittel<br>(in kg des reinen Mittels<br>pro ha landwirtschaftlicher<br>Nutzfläche) | 182,1 <sup>b</sup> | 164   | 95    | 62                | 71    | 85    | 90    | 86    | 93    |
| Landwirtschaftliche<br>Traktoren (in Tsd.)  | 925                | 1185  | 1179  | 1172              | 1311  | 1302  | 1311  | 1307  | 1365  |
| Pflanzenschutzmittel<br>(Tsd. t)  | 36,6               | 19,4  | 14,3  | 19,0              | 20,7  | 27,7  |       | 30,1  | 23,0  |
| Verkauf von Kraftfutter<br>(Tsd. t)   | 4925               | 2945  | 2628  | 4094 <sup>a</sup> | 3584  | 4598  | 4939  | 5589  |       |
| Verkauf von Saatgut<br>(Tsd. t)   | 380,9 <sup>b</sup> | 291,9 | 194,0 | 182,9             | 126,8 | 231,5 | 234,5 | 207,8 | 181,8 |

<sup>a</sup> – seit diesem Jahr wurden in der Statistik auch private Viehfutterhersteller berücksichtigt

<sup>b</sup> – Durchschnittsquote aus den Jahren 1985-89

Quelle: „Rocznik Statystyczny” 1991; „Rocznik Statystyczny Rolnictwa” 1998; 2001; 2005.

weiter im Besitz von ca. 20% der landwirtschaftlichen Nutzfläche blieb. Bis 2002 erhöhte der private Sektor die von ihm genutzte Fläche auf 87,9% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, obwohl er der Eigentümer von nur 76% dieser Flächen war.<sup>25</sup>

Im ersten Zeitraum der Transformation verkaufte die eigens zur Verwaltung des Besitzes der ehemaligen Staatswirtschaften ins Leben gerufene Agentur für das Eigentum des Staatsschatzes (Agencja Własności Skarbu Państwa) keinen Boden, sondern verpachtete ihn nur. Erst seit 1998 häufen sich die Fälle des definitiven Verkaufs von Boden. Die durchschnittliche Fläche eines landwirtschaftlichen Betriebs vergrößerte sich von 6,3 im Jahr 1990 auf 7,4 im Jahr 2003 (siehe Tabelle 5). Im behandelten Zeitraum traten keine bedeutenden Wandlungen in der Agrarstruktur im regionalen Maßstab ein, hingegen nahm die Polarisierung von bäuerlichen Kleinwirtschaften und flächenmäßig größeren Betrieben zahlenmäßig zu.

Praktisch die einzige hellere Seite des Wandels auf dem Lande in den 90er Jahren ist die technische Infrastruktur. Sie wurde wesentlich ausgebaut, vor allem was Wasserleitungen und das Telefonnetz angeht. Wesentlich verbesserte sich auch

<sup>25</sup> W. Dzun, *Gospodarstwa rolne w procesie transformacji systemowej (1990-2002)* [Bauernhöfe im Prozess der Systemtransformation], „Wieś i Rolnictwo”, 2004, Nr 1(122), S. 43-51; *Transformacja społeczno-gospodarcza w Polsce...* [Sozial-wirtschaftliche Transformation in Polen...], S. 142-143; A. Stasiuk, W. Zgliński, *Wieś polska na przełomie...* [Das polnische Dorf um die Wende...], S. 42-43.

Tabelle 5. Private landwirtschaftliche Betriebe nach Größe der landwirtschaftlichen Nutzflächen

| Verzeichnis | Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Tsd. | Durchschnittliche Betriebsfläche in ha der landwirtschaftlichen Nutzflächen | Die Größe der landwirtschaftlichen Nutzflächen – % der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe |        |         |          |                |
|-------------|--|---|---|--------|---------|----------|----------------|
|             |  |   | 1-2 ha  | 2-5 ha | 5-10 ha | 10-15 ha | 15 ha und mehr |
| 1990        | 2137,5   | 6,3   | 17,7  | 35,1   | 29,8    | 11,3     | 6,1            |
| 1991        | 2137,7   | 6,3   | 17,6  | 35,3   | 29,7    | 11,3     | 6,1            |
| 1992        | 2143,7   | 6,3   | 17,8  | 35,3   | 29,6    | 11,3     | 6,0            |
| 1993        | 2148,8   | 6,2   | 17,9  | 35,3   | 29,6    | 11,2     | 6,0            |
| 1994        | 1967,3   | 6,9   | 19,2  | 33,7   | 27,6    | 11,4     | 8,1            |
| 1995        | 2047,6   | 6,7   | 21,0  | 33,7   | 26,6    | 10,7     | 8,0            |
| 1996        | 2041,4   | 7,0   | 22,7  | 32,7   | 25,5    | 10,6     | 8,5            |
| 1997        | 2008,3   | 6,9   | 21,9  | 34,4   | 25,0    | 10,3     | 8,4            |
| 1998        | 1989,2   | 6,9   | 22,6  | 33,9   | 24,7    | 10,2     | 8,6            |
| 1999        | -  | -   | -   | -      | -       | -        | -              |
| 2000        | 1880,9   | 7,2   | 23,8  | 32,6   | 23,8    | 9,9      | 9,9            |
| 2001        | 1881,6   | 7,1   | 22,8  | 33,8   | 24,3    | 9,7      | 9,4            |
| 2002        | 1951,7   | 7,4   | 26,4  | 32,2   | 21,9    | 9,3      | 10,1           |
| 2003        | 1850,4   | 7,4   | 25,8  | 33,0   | 22,1    | 9,2      | 9,9            |

Quelle: „Rocznik Statystyczny Rolnictwa” 1998; 2001; 2005.

die Ausstattung der Wohnungen auf dem Lande in langlebige Gebrauchsgüter (siehe Tabellen 6 und 7).

Anfang der 90er Jahre begannen in Polen die Preise der Agrarprodukte zu fallen. Das hatte zur Folge, dass die Verkaufserlöse der Landwirtschaft und die Einkommen der dort verbliebenen Arbeitskräfte zurückgegangen sind.<sup>26</sup> Im Laufe zweier Jahre, 1990 und 1991, fiel die Dynamik der realen Ankaufspreise für Landwirtschaftsprodukte um über 70%: von 120% 1989 auf ca. 48% 1991 (Einkünfte der Landwirtschaft 1986 = 100%). In derselben Zeit kam es zu einem Anstieg der Preisdynamik bei den von den Landwirten angekauften Produkten um 30% (von 103% 1989 auf 133% 1991).<sup>27</sup> Dadurch kam es zu einer Öffnung der Preisschere, die nicht viel gemein hat mit der praktischen Differenzierung der Arbeitsproduktivität in und außerhalb der Landwirtschaft. Infolge der wirtschaftlichen Transformation ist weder die Produktivität in der Landwirtschaft so niedrig wie es die Dynamik der landwirtschaftlichen Preise andeutet, noch ist die Produktivität der industriellen Lieferanten der Produktionsmittel so hoch. Dieses Auseinandergehen der Preisschere erhielt sich im gesamten Untersuchungszeitraum und verstärkte sich

<sup>26</sup> J.S. Zegar, *Kwestia dochodów w rolnictwie chłopskim w okresie transformacji* [Einkommensfrage in der Bauernlandwirtschaft in der Transformationsperiode], Warszawa 2002, S. 61-80.

<sup>27</sup> „Rzeczpospolita”, 03.02.1999, Nr. 28.

Tabelle 6. Die Grundausstattung der auf dem Lande genutzten Wohnungen in %

| Jahr | Zahl der Wohnungen in Tsd. | Wasserleitung                    | Toilette | Bad  | Gasleitung | Zentralheizung |
|------|----------------------------|----------------------------------|----------|------|------------|----------------|
|      |                            | % allgemeiner Zahl der Wohnungen |          |      |            |                |
| 1978 | 3581                       | 35,8                             | 20,8     | 25,6 | 1,5        | 17,0           |
| 1988 | 3677                       | 63,8                             | 45,9     | 50,7 | 5,5        | 39,6           |
| 1990 | 3737                       | 67,6                             | 49,4     | 54,2 | 6,3        | 42,9           |
| 1992 | 3790                       | 71,2                             | 52,6     | 57,3 | 7,2        | 45,8           |
| 1994 | 3816                       | 74,4                             | 55,4     | 60,0 | 10,2       | 48,3           |
| 1996 | 3840                       | 77,8                             | 58,4     | 62,9 | 13,1       | 50,9           |
| 1998 | 3865                       | 80,8                             | 61,4     | 65,3 | 13,9       | 52,2           |
| 2000 | 3892                       | 83,1                             | 63,8     | 67,6 | 15,9       | 54,4           |
| 2002 | 4079                       | 87,8                             | 72,6     | 74,0 | 17,1       | 62,5           |

Quelle: „Rocznik Statystyczny Rolnictwa“ 1998; 2001; 2005.

1998 und 1999 noch. 2003 betrug das Verhältnis zwischen den Preisen der von Bauern verkauften landwirtschaftlichen Produkte zu den von privaten landwirtschaftlichen Betrieben gekauften Waren und Dienstleistungen 64% (wo 1990 = 100%; siehe Tabelle 8).

Dies führte dazu, dass viele Zweige der Landwirtschaft unrentabel wurden. Besonders betroffen waren davon die auf Zucht ausgerichteten Betriebe, die für den Markt produzierten. Das verursachte die stürmischen Bauernproteste in den ersten Monaten des Jahres 1999.

Für gerade einmal 10% von über 2 Mio. bäuerlichen Betrieben in Polen sind die Einkünfte aus der Landwirtschaft die einzige Einkommensquelle. Für beinahe 58% der landwirtschaftlich tätigen Familien sind Einkünfte von außerhalb des Betriebes die Haupteinkunftsquelle. Forschungen haben ergeben, dass in Landwirtschaftsbetrieben weniger als die Hälfte (44%) des verfügbaren Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit stammt. Von der Arbeit auf dem Acker leben de facto weniger als 25% der ländlichen Bevölkerung. In vielen Betrieben waren die Einnahmen negativ, was bedeutet, dass die Besitzer die Aufrechterhaltung der Produktion aus anderen Quellen finanzierten. Für jeden siebten landwirtschaftlichen Betrieb sind Sozialleistungen die Hauptquelle von Einkünften, darunter vor allem Renten und Pensionen, die im Schnitt um 40% geringer ausfallen als außerhalb der Landwirtschaft.<sup>28</sup> In Betrieben bis 5 ha stammen aus dieser Quelle fast 40% der Gesamteinkünfte. Eine zweite, ebenso wichtige Einkommensquelle dieser Betriebe ist die Arbeit außerhalb der Landwirtschaft. Von nahezu 2 Mio. Betrieben, die in Polen existieren, sind nur ca. 600.000 Betriebe rentabel, entwicklungsfähig und können sogar mit der EU-Landwirtschaft konkurrieren.

<sup>28</sup> „Rzeczpospolita“, 21.07.1997, Nr. 168.

Tabelle 7. Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern – jeweils % der angegebenen Gruppe

| Langlebige<br>Gebrauchsgüter   | 1993                                      |             |      | 1995 |             |      | 2000 |             |      | 2004 |             |      |
|--|---|-------------|------|------|-------------|------|------|-------------|------|------|-------------|------|
|  | Die Art des landwirtschaftlichen Betriebs |             |      |      |             |      |      |             |      | A    | B           | C    |
|  | A   | B           | C    | A    | B           | C    | A    | B           | C    |      |             |      |
| Radiogerät   | 75,0                                      | <b>78,8</b> | 83,1 | 69,2 | <b>72,9</b> | 80,8 | 49,3 | <b>63,7</b> | 69,0 | 47,2 | <b>59,6</b> | 66,1 |
| TV   | 99,7                                      | <b>98,3</b> | 96,4 | 99,5 | <b>98,3</b> | 97,3 | 99,4 | <b>99,1</b> | 98,0 | 98,4 | <b>98,6</b> | 97,5 |
| TV Color   | 91,3                                      | <b>55,8</b> | 63,3 | 95,7 | <b>73,0</b> | 76,3 | 98,5 | <b>94,0</b> | 93,0 | .    | .           | .    |
| TV Sat   | 31,3                                      | <b>4,5</b>  | 12,5 | 41,9 | <b>5,9</b>  | 20,9 | 62,8 | <b>19,3</b> | 37,2 | 61,4 | <b>22,5</b> | 41,9 |
| Videorekorder  | 63,0                                      | <b>25,3</b> | 19,7 | 26,8 | <b>15,8</b> | 11,1 | 71,0 | <b>44,0</b> | 32,1 | 62,0 | <b>43,6</b> | 31,3 |
| Radiorekorder  | 72,3                                      | <b>52,9</b> | 32,3 | 76,7 | <b>61,4</b> | 37,4 | 60,3 | <b>58,0</b> | 37,7 | 38,7 | <b>46,9</b> | 34,9 |
| PC   | 10,9                                      | <b>2,0</b>  | 1,5  | 12,2 | <b>2,2</b>  | 1,9  | 23,5 | <b>5,5</b>  | 3,6  | 49,6 | <b>26,6</b> | 12   |
| Waschmaschine und Wäscheschleuder<br>oder automatische Waschmaschine | 98,6                                      | <b>98,0</b> | 95,6 | 99,1 | <b>99,0</b> | 97,2 | 98,2 | <b>98,7</b> | 96,2 | 97,6 | <b>98,7</b> | 96,1 |
| darunter automatische Waschmaschine                                  | 70,8                                      | <b>28,4</b> | 42,0 | 75,4 | <b>33,6</b> | 48,8 | 83,9 | <b>49,3</b> | 59,9 | 86,1 | <b>62,9</b> | 69,1 |
| Kühl- oder Gefrierschrank  | 98,8                                      | <b>96,8</b> | 96,4 | 99,2 | <b>98,6</b> | 97,2 | 99,0 | <b>98,7</b> | 97,7 | 98,7 | <b>99,1</b> | 98,2 |
| elektrischer Staubsauger   | 95,7                                      | <b>73,8</b> | 83,2 | 97,2 | <b>81,8</b> | 87,3 | 96,3 | <b>88,0</b> | 88,5 | 95,8 | <b>91,2</b> | 90,0 |
| Nähmaschine  | 55,7                                      | <b>62,8</b> | 53,2 | 53,4 | <b>62,0</b> | 53,1 | 44,2 | <b>56,6</b> | 45,5 | 38,5 | <b>48,4</b> | 41,8 |
| Fahrrad  | 52,7                                      | <b>85,0</b> | 39,3 | 55,0 | <b>87,2</b> | 41,6 | 62,2 | <b>89,1</b> | 47,5 | 70,9 | <b>92,8</b> | 48,2 |
| PKW  | 43,9                                      | <b>48,0</b> | 18,6 | 45,7 | <b>55,2</b> | 20,1 | 55,5 | <b>69,5</b> | 26,2 | 59,3 | <b>74,6</b> | 27,5 |

A – Arbeiterhaushalte; B – Bauernhaushalte; C – Rentnerhaushalte

Quelle: „Rocznik Statystyczny Rolnictwa” 1998; 2001; 2005.



Tabelle 8. Preise und Einkommenswerte in der Landwirtschaft. Größe und Dynamik der verfügbaren Einnahmen pro Person in Bauern- und Arbeiterhaushalten, sowie das Verhältnis zu den Einnahmen eines durchschnittlichen Haushalts (1990-2003)

| Verzeichnis   | Jahr  |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|   | 1990  | 1991  | 1992  | 1994  | 1996  | 1998  | 2000  | 2001  | 2002  | 2003  |
| <b>Allgemeine Werte</b>   |       |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
| Waren- und Dienstleistungspreise (1990 = 100)   | 100,0 | 170,3 | 243,5 | 435,6 | 667,5 | 857,5 | 1013  | 1069  | 1089  | 1098  |
| Verhältnis der Preise für verkaufte Waren zu den Preisen der von den landwirtschaftlichen Betriebe erworbenen Waren und Dienstleistungen „Preisschere“ (1990 = 100) | 100,0 | 74,8  | 86,3  | 91,7  | 89,7  | 78,5  | 74,0  | 72,2  | 65,6  | 64,0  |
| Entwicklung realer verfügbarer Einnahmen brutto 1989 = 100  | 48,6  | 36,5  | 37,9  | 41,2  | 43,3  | 36,2  | 24,0  | 24,6  | 22,7. | 22,7. |
| <b>Bauernhaushalte</b>  |       |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
| Durchschnittliches Monatseinkommen in PLN   | 57,7  | 82,4  | 117,3 | 205,2 | 343,2 | 406,8 | 456,0 | 497,5 | 571,8 | 474,3 |
| Verhältnis zum Monatseinkommen der Haushalte insgesamt  | 102,3 | 88,5  | 90,9  | 88,8  | 89,5  | 77,8  | 74,7  | 81,5  | 86,0  | 69,8  |
| <b>Arbeiterhaushalte</b>  |       |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
| Durchschnittliches Monatseinkommen in PLN   | 56,3  | 97,9  | 142,8 | 234,4 | 395,3 | 546,4 | 657,3 | 683,0 | 698,9 | 729,8 |
| Verhältnis zum Monatseinkommen der Haushalte insgesamt  | 101,0 | 106,4 | 110,7 | 101,5 | 103,1 | 104,5 | 107,7 | 112,0 | 105,2 | 107,3 |
| <b>Haushalte der Eigenbeschäftigten</b>   |       |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
| Durchschnittliches Monatseinkommen in PLN   |       |       |       | 297,7 | 487,8 | 655,1 | 794,7 | 808,2 | 843,2 | 860,2 |
| Verhältnis zum Monatseinkommen der Haushalte insgesamt  |       |       |       | 128,9 | 127,2 | 125,3 | 130,2 | 125,4 | 127,0 | 126,4 |

Quelle: „Rocznik Statystyczny Rolnictwa” 1993; 1998; 2001; 2005; M. Leszczyńska, *Zmiany w płaszczyźnie zróżnicowań dochodowych rolniczych gospodarstw domowych* [Veränderungen in den Einkommensunterschieden in den Bauernhaushalten], in: *Nierówności społeczne a wzrost gospodarczy. Aspekty społeczne* [Soziale Unterschiede und Wirtschaftswachstum. Soziale Aspekte], hrsg. v. M.G. Woźniak, H. 3, Rzeszów 2003-2004, s. 311-319. W. Dzun, *Nakłady inwestycyjne i bieżące w rolnictwie polskim w świetle dochodów rolników w latach 1990-2001* [Laufende und Investitionsaufwendungen in der polnischen Landwirtschaft im Lichte der Bauerneinkünfte in den Jahren 1990-2001], „Więś i Rolnictwo”, 2003, Nr. 3, S. 57.

Die Ereignisse aus den Jahren 1989-2003 bestätigten die These, dass die Landwirtschaft aufgrund der wirtschaftlichen (Art der Produktion, Profitrate) und natürlichen Bedingungen (Abhängigkeit von solchen Faktoren wie Boden und Klima) bei schneller Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft in Hinsicht auf die Profitrate dem 2. und 3. Sektor gegenüber zu kurz kommen muss. In Hinsicht auf die Kostenverteilung und Nutzen der Entwicklungsprozesse ist der Markt nicht neutral.

Die Entwicklung der Lebensmittelindustrie und das massenhafte Erscheinen von hoch verarbeiteten, standardisierten und attraktiv verpackten Lebensmittel aus dieser Quelle zwang die Landbevölkerung dazu, die selbständige Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte zu unterlassen. Die Landwirtschaft wurde zu einem Rohstoffsektor.

Auf diese Weise wurde ein großer Teil des in der Landwirtschaft erzeugten Mehrwerts in andere Wirtschaftssektoren übertragen, was automatisch die Einnahmen der landwirtschaftlichen Produzenten verringerte und zur weiteren Vertiefung der Diskrepanz zwischen den Einnahmen in der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftssektoren führte.<sup>29</sup>

Da die freie Marktwirtschaft die Landwirtschaft benachteiligt (besonders wenn man den Import aus Ländern nicht begrenzt, wo die Landwirtschaft subventioniert wird), wachsen systematisch die Erwartungen der Landbevölkerung dem Staat gegenüber. Je schlechter die Lage auf dem Markt ist, desto größer werden sie.

Im behandelten Zeitraum wurden vom Staat fortgesetzt öffentliche Mittel in die Landwirtschaft transferiert. Diese Mittel waren für die Entwicklung der Landwirtschaft (landwirtschaftlicher Fortschritt, Modernisierung des Agrarmarkts, Agrarbildung) und die soziale Absicherung der Bauern bestimmt (siehe Tabelle 9). Gerade die Sozialleistungen machen den größten Teil der staatlichen Subventionen für die Landwirtschaft aus, die insgesamt das Niveau von 3% des Bruttosozialprodukts erreichen.<sup>30</sup>

Nach den Berechnungen von A. Woś sind die in die Landwirtschaft transferierten öffentlichen Mittel (hauptsächlich die Mittel für die soziale Absicherung) größer als der in der Landwirtschaft erzeugte und in andere Sektoren transferierte Mehrwert. Sie haben aber einen sozialen Charakter und können daher nicht den Entwicklungsmitteln gleichgesetzt werden.

Für viele kleine landwirtschaftliche Betriebe bilden sie die Haupteinnahme und ermöglichen ihre Existenz, wodurch sie mehr zur Erhaltung der bisherigen Agrarstruktur als zu ihrer Modernisierung beitragen<sup>31</sup> (siehe Tabelle 9).

---

<sup>29</sup> A. Woś, *Instrumenty wtórnego podziału dochodów w sektorze rolniczym* [Instrumente der Einkommensnachverteilung im Landwirtschaftssektor], Warszawa 1999, S. 37-38.

<sup>30</sup> „Rzeczpospolita”, 26.03.1999, Nr. 3.

<sup>31</sup> A. Woś, *Rolnictwo polskie 1945-2000* [Polnische Landwirtschaft 1945-2000], Warszawa 2000, S. 24-34.

Tabelle 9. Ausgaben im Staatshaushalt für die Entwicklung der Landwirtschaft und soziale Absicherung der Bauern vor dem Hintergrund gesamtstaatlicher Ausgaben im Staatsinhalt in Mio. PLN

| Verzeichnis   | Jahr    |         |         |         |          |          |          |          |          |
|---|---------|---------|---------|---------|----------|----------|----------|----------|----------|
|   | 1990    | 1991    | 1993    | 1995    | 1997     | 1999     | 2001     | 2002     | 2003     |
| Ausgaben des Staatshaushalts<br>Insgesamt in Mio. PLN           | 17216,5 | 24185,8 | 50242,8 | 91169,7 | 125674,9 | 138401,2 | 172885,2 | 182922,4 | 189153,6 |
| Staatshaushaltsmittel für die Entwicklung der<br>Landwirtschaft | 320,5   | 376,2   | 625,9   | 1455,9  | 2207,9   | 2985,8   | 3046,5   | 3077,2   | 3531,7   |
| Als Prozentsatz aller<br>Ausgaben des Staatshaushalts           | 1,9     | 1,6     | 1,2     | 1,6     | 2,1      | 1,7      | 1,7      | 1,7      | 1,9      |
| Mittel für soziale Absicherung der Bauern                       | 750,5   | 1362,1  | 3085,0  | 6101,6  | 9444,1   | 13750,3  | 14880,6  | 15390,0  | 15013,9  |
| Als Prozentsatz aller Ausgaben<br>des Staatshaushalts           | 4,3     | 5,6     | 6,1     | 6,7     | 7,5      | 9,9      | 8,6      | 8,4      | 7,9      |

Quelle: „Rocznik Statystyczny”, GUS (nachfolgende Jg.); „Rocznik Statystyczny Rolnictwa” 1998; 2001; 2005, A. Woś, *Rolnictwo polskie 1945-2000* [Polnische Landwirtschaft 1945-2000], Warszawa 2000, S. 24-34.

In den 90er Jahren wurden die nicht erwerbsmäßigen Mittel (Renten) zur Haupteinnahmequelle der Landbevölkerung. An zweiter Stelle steht die Arbeit außerhalb der Landwirtschaft. Die Arbeit in der Landwirtschaft als Lebensunterhaltsquelle belegte erst den dritten Platz.<sup>32</sup>

Wenn man die Einnahmen der Landesbevölkerung in den Jahren 1989-2003 analysiert, sieht man drei Zeitabschnitte, die sich deutlich voneinander unterscheiden:

1. Die Periode der Schocktherapie (1990-91) mit einer drastischen Senkung der Einnahmen der Bevölkerung, die von der Landwirtschaft lebte. (1990 waren das 38% im Verhältnis zu 1989. Zum Vergleich sanken die Einnahmen der Arbeitskräfte um 26%);
2. Die Zeit zwischen 1992 und 1996, als der Einnahmerückgang gestoppt wurde und in manchen landwirtschaftlichen Betrieben die Wiederaufbauprozesse begannen. Die Einnahmen wurden stabilisiert, allerdings auf einem Niveau unter dem von 1989;
3. Die Periode zwischen 1997 und 2003, für die anfangs ein allmählicher Rückgang der realen Einnahmen, anschließend um 2000 eine Phase der Stabilisierung und später ein erneuter Rückgang kennzeichnend war (siehe Tabelle 8).

Wenn man die Haushaltseinkommen der Bauern und der Arbeiter analysiert, stellt man fest, dass sie nur in der Anfangsphase der Transformation (1989-90) vergleichbar waren. Seit dieser Zeit waren die Haushaltseinkommen der Bauern dauerhaft niedriger als die der Arbeiter, trotz einer bestimmten Verbesserung in den Jahren 1993-97.<sup>33</sup>

Die sinkende Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion und die Arbeitslosigkeit trugen zur Verarmung der landwirtschaftlichen Bevölkerung bei. In der Mitte der 90er Jahre lebten 62,5% der Landbevölkerung unter dem Existenzminimum und 8,7% in extremer Armut (in der Stadt jeweils 42,7% und 3,3%).<sup>34</sup> Das Lebensniveau auf dem Lande sinkt, was von seinen Bewohnern besonders schmerz-

<sup>32</sup> *Transformacja rolnictwa polskiego i ukraińskiego...* [Transformation der polnischen und der ukrainischen Landwirtschaft...], S. 15.

<sup>33</sup> „Rzeczpospolita”, 26.04.1999. Die ökonomische Benachteiligung der Landwirtschaft verursacht im ländlichen Milieu tiefen Frust, besonders weil die Diskrepanz zwischen den Einnahmen in und außer der Landwirtschaft sich mit dem Wirtschaftswachstum nicht verringert.

Die meisten Landwirte äußern Gefühle von Hoffnungslosigkeit, sie fühlen sich jeglicher Chancen beraubt, ihre Lebensziele durch die bisherige Art von Arbeit realisieren zu können. Sie glauben auch, dass nur wenig durch größere Anstrengungen erreichbar ist. Vgl. A. Pilichowski, *Socjologiczne i psychologiczne aspekty przystosowania się rolnictwa do gospodarki rynkowej* [Soziologische und psychologische Anpassungsaspekte der Landwirtschaft an die Marktwirtschaft], in: *Transformacja rolnictwa polskiego...* [Transformation der polnischen Landwirtschaft...], S. 79; Mehr zu diesem Thema: Cz. Bywałec, *Transformacja gospodarcza a różnicowanie poziomu życia społeczeństwa polskiego* [Wirtschaftstransformation und Differenzierung vom Lebensniveau der polnischen Gesellschaft], Kraków 1999.

<sup>34</sup> *Polska wieś 2000. Raport o stanie wsi* [Das polnische Dorf 2000. Bericht zum Dorfstand], hrsg. v. J. Wilkin, Warszawa 2001, S. 90.

haft empfunden wird, wenn man es mit dem Lebensstandard in der Stadt vergleicht.<sup>35</sup>

Angesichts der oben dargestellten Einkommensenkung können die in diesem Zeitraum erfolgten Veränderungen im Bereich der Wohnbedingungen und ihrer Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern merkwürdig scheinen.

Trotz der dauerhaften Senkung der Einnahmen erhöhte sich nämlich die Zahl der Wohnungen. Ihr Zustand und Ausstattung haben sich wesentlich verbessert (siehe die Tabellen 6 und 7).

Vieles deutet darauf hin, dass diese positiven Änderungen nur dank Einnahmen möglich waren, die nicht in Statistiken erfasst wurden und die aus Erwerbstätigkeiten außerhalb des Arbeitsmarkts sowohl im Inland, als auch im Ausland stammten.<sup>36</sup>

Die Landwirte wollen ihr bisheriges Lebensniveau aufrechterhalten und beginnen so selbst, ohne die Hilfe der Regierung, aktiv andere Einkommensquellen zu suchen. Im Zusammenhang damit, dass es schwierig für sie war, eine Lohnarbeit zu finden, haben sie sich oft dazu entschieden, kleine Unternehmen im Bereich des Handels, der Dienstleistungen oder des Tourismus zu eröffnen.<sup>37</sup> Diese Aktivitäten führten dazu, dass die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung Ende der 90er im Handel, in Fabriken und in Dienstleistungen beschäftigt war. So ist eine agrar-gewerbliche Mischstruktur auf dem Land entstanden. Die Kombination von gewerblicher Berufstätigkeit und dem Wohnen auf dem Lande mit dem landwirtschaftlichen Nebenerwerb der „Arbeiter-Bauern“ beschleunigte die soziokulturelle Annäherung der städtischen und ländlichen Lebenswelt, obwohl das Ausbildungsniveau der ländlichen Schichten sehr niedrig blieb. Der Bauernhof wurde in dieser Situation zu einer Versicherung für den Fall, dass das andere Erwerbsmodell sich als nicht tragfähig erweisen sollte.

Politische und wirtschaftliche Veränderungen zogen weitere Veränderungen in der Struktur und der Funktionsweise der Dorfgemeinschaften nach sich.<sup>38</sup> Nach 1990 wuchs erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg die Zahl der in bäuerlichen Betrieben Beschäftigten unter anderem infolge des Verlusts der Lohnarbeit außerhalb der Landwirtschaft (von 1989 bis 1995 um ca. 190.000). Die Zahl der nur

---

<sup>35</sup> A. Pilichowski, *Socjologiczne i psychologiczne aspekty przystosowania...* [Soziologische und psychologische Anpassungsaspekte...], S. 79.

<sup>36</sup> B. Chmielewska, *Działalność pozarolnicza w rolnictwie. Wprowadzenie* [Erwerbstätigkeit außerhalb des Arbeitsmarkts in der Landwirtschaft], „*Ekonomista*”, 2000, Nr. 5, S. 706-711.

<sup>37</sup> L. Ostrowski, *Bezrobocie a rozwój pozarolniczej przedsiębiorczości ludności chłopskiej* [Arbeitslosigkeit und Entwicklung vom Unternehmergeist außerhalb der Landwirtschaft der Bauernbevölkerung], „*Polityka Społeczna*”, 2000, Nr. 1, S. 7-11.

<sup>38</sup> Die Frage der Bevölkerung der ländlichen Gebiete wird detailliert behandelt bei: M. Okólski, *Demografia zmiany społecznej* [Demographie der Sozialumwandlung], Warszawa 2004; I. Frenkel, *Ludność, zatrudnienie i bezrobocie na wsi. Dekada przemian* [Bevölkerung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auf dem Lande. Dekade der Umwandlungen], Warszawa 2003.

in der eigenen Wirtschaft Arbeitenden wuchs um ca. 13%. Auf diese Weise wurde die Landwirtschaft zu einem Faktor, der die Zunahme der Arbeitslosigkeit in anderen Wirtschaftszweigen begrenzte; anders als vor 1989, als es zur Migration vom Dorf in die Stadt kam.<sup>39</sup>

Eine drastische Folge der Transformation der Landwirtschaft, insbesondere des staatlichen Sektors, und der Abnahme der Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft ist die Arbeitslosigkeit auf dem Lande. Als erste verloren in der Transformationsphase diejenigen ihre Arbeit, die neben der Arbeit in einer Fabrik einen Bauernhof hatten. Die Landwirtschaft und das Dorf haben in den Jahren 1990-93 die Rolle des Sicherheitsventils gespielt und sie haben vielen Menschen das Überleben in der schwierigsten Periode der polnischen Wirtschaftstransformation ermöglicht. Auf dem Lande waren im Jahr 2001 ca. 1.300.000 Personen arbeitslos (in diesem Falle die registrierte Arbeitslosigkeit), was ca. 42% der gesamten Arbeitslosigkeit in Polen ausmacht.<sup>40</sup> In einigen Regionen erreicht dieser Indikator sogar 60% aller Arbeitslosen. Die ländliche Arbeitslosigkeit tritt besonders stark in den Wojewodschaften mit zerstückelter Agrarstruktur (im Süden und Osten Polens) sowie in Gebieten mit einem hohen Anteil an ehemaligen Staatswirtschaften (in Nord- und Westpolen) auf. Neben der registrierten existiert auf dem Lande eine versteckte Arbeitslosigkeit, die alleine in der Individuallandwirtschaft in Jahr 1996 auf 900.000 Personen geschätzt wird.<sup>41</sup> Vom gesellschaftlichen und kulturellen Standpunkt ist die Situation, in der ein landwirtschaftlicher Betrieb der Ort ist, in dem arbeitslose Familienmitglieder ein Dach über dem Kopf haben und ihren Lebensunterhalt finden, nichts Außergewöhnliches. Jedoch vom Standpunkt des strukturellen Wandels in der Landwirtschaft aus stellte die Arbeitslosigkeit eine wesentliche Barriere dar.

Nach 14 Jahren der Systemtransformation in Polen war die Lage der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes im Vergleich zu anderen Sektoren der Wirtschaft ungünstig. Die Agrarproduktion ging deutlich zurück. Die dafür erzielten Preise und somit die Einnahmen der Landbevölkerung erreichten das niedrigste Niveau seit dem zweiten Weltkrieg.

Dabei trug die Landwirtschaft in hohem Maße zu der gelungenen Transformation in anderen Bereichen der Wirtschaft bei, weil sie in den ersten, schwierigsten Jahren zum großen Teil ihre Kosten trug und beim Rückgang der Konjunktur zahlreichen Arbeitslosen Schutz bot.<sup>42</sup>

Es kam zu einer Zivilisationsdegradation des Dorfes im Vergleich zur Stadt und einer Wirtschaftsdegradation der Landwirtschaft, zu steigender Übervölkerung und Arbeitslosigkeit.

<sup>39</sup> A. Stasiuk, W. Zgliński, *Wieś polska na przełomie...* [Das polnische Dorf um die Wende...], S. 39-43.

<sup>40</sup> I. Frenkel, *Ludność, zatrudnienie...* [Bevölkerung, Beschäftigung...], S. 126.

<sup>41</sup> Ebd., S. 138.

<sup>42</sup> A. Woś, *Rolnictwo polskie 1945-2000...* [Polnische Landwirtschaft 1945-2000...], S. 24-34.

Nach 1990 waren die Landwirte mit einer völlig neuen Situation konfrontiert. In kurzer Zeit hatte sich der Lebensmittelmarkt in Polen von einem so genannten Produzenten- zu einem Konsumentenmarkt gewandelt. Damit fiel einer der Grundpfeiler der polnischen Landwirtschaft in vierzig Jahren Volksrepublik. In dieser Zeit hatten die Individuallandwirte einen erschwerten Zugang zu den Produktionsmitteln, aber dafür praktisch unbegrenzte Möglichkeiten, ihre Produkte abzusetzen. Nach 1990 kamen Produktionsmittel zwar in ausreichender Menge auf den Markt, wurden aber schnell wegen ihrer hohen Preise und den sinkenden Einkünften aus der landwirtschaftlichen Produktion unerreichbar. Auf diese Weise war die Modernisierung des polnischen Dorfes sowohl vor wie auch nach 1990 erschwert. In der ersten Periode durch den versperrten Zugang zu den Produktionsmitteln und die ideologischen Rahmenbedingungen, in der zweiten Periode weil sich das verarmte Dorf keine Investitionen leisten konnte. Deshalb dominierte im behandelten Zeitraum Kontinuität über Reform. Die wenigen positiven Veränderungen betrafen die Infrastruktur und Ausstattung der Haushalte auf dem Land mit langlebigen Gebrauchsgütern sowie die Mentalität der Landwirte, die angesichts der sinkenden Einnahmen mit viel Unternehmergeist alternative Einnahmenquellen suchten.

Ein eigentümliches Paradox der Geschichte besteht darin, dass die polnischen Landwirte, die sich unter dem Sozialismus als einzige im ganzen Ostblock erfolgreich der Kollektivierung und Verstaatlichung entgegengestellt hatten, in den 90er Jahren zu Anhängern der Staatsintervention in der Wirtschaft wurden, indem sie etwa forderten, dass der Staat die Preise festlegen sowie sich mit Ankauf und Absatz landwirtschaftlicher Produkte befassen sollte.

Die wechselhafte Lage der polnischen Landwirtschaft zwischen 1989 und 2003 entsprach der Logik, mit der sich die kapitalistische Marktwirtschaft entwickelt. Ein ungleicher Anteil der einzelnen Sektoren an den aus dem Wirtschaftswachstum resultierenden Nutzen ist dabei die Norm. Auf die Theorie von I. Wallerstein zurückgehend kann man diesen Prozess Peripherisierung des Landes und der Landwirtschaft nennen.<sup>43</sup>

<sup>43</sup> Nach der Auffassung des Autors kann zur Analyse der Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Wirtschaftssektoren im Rahmen einer Nationalwirtschaft die Theorie von I. Wallerstein gebraucht werden. Ihre Grundlage ist das Konzept von Zentren, Halbperipherien und Peripherien der Wirtschaftsentwicklung.

Es wird gewöhnlich angenommen, dass die sog. Unterentwicklung die Folge dessen ist, dass ein Land (dabei nach Meinung des Verfassers der Wirtschaftsbereich) mit den in der Wirtschaft dominierenden Tendenzen nicht Schritt halten kann. Dieser Zustand wird oft als wirtschaftliche Rückständigkeit bezeichnet.

Nach Wallerstein zeigt die Geschichte des Realkapitalismus, dass die Rückständigkeit die Folge der inneren polarisierenden Logik dieses Systems ist, aufgrund derer sich die Zentren, Halbperipherien und Peripherien bilden, die unterschiedliche Rollen im Rahmen desselben Systems spielen.

Je mehr rohstoffbedingt, arbeitsaufwändig, kapitalarm und von billiger Arbeitskraft abhängig die Wirtschaft oder einer ihrer Sektoren ist, je weniger sie im Stande ist, eine ausreichende Profitrate zu sichern, desto peripherer ist ihre Lage, mit allen wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen.

Der Anschluss der Landwirtschaft an die kapitalistische Arbeitsteilung hat zur Folge, dass dieser Wirtschaftssektor an periphere Stellen verdrängt wird, denn sie ist ein (mit der Zeit immer mehr)

Die Erfahrung der Vereinigten Staaten von Amerika und westeuropäischer Länder zeigt, dass die Peripherisierung der Landwirtschaft in der industriellen und postindustriellen Epoche eine typische und dauerhafte Erscheinung war. In der allgemeinen Arbeitsteilung verlor die Landwirtschaft an Bedeutung. Ihr Anteil am Inlandsprodukt senkte sich allmählich, es erfolgten Umbau der Agrarstruktur (Konzentration des Bodens), Industrialisierung der landwirtschaftlichen Produktion, das Verschwinden der Bauernschaft als eigener sozialer Schicht und die kulturelle Urbanisierung des Landes.

Die Veränderungen in Polen weichen von diesem Schema ab, da hier das für die Peripherisierung in Westeuropa typische Gleichgewicht zwischen der Degradierung und Modernisierung gestört wurde.

Wegen der kurzen Zeit, in der die Veränderungen verliefen und der äußerst ungünstigen Umstände, die sie begleiteten (unter anderen die sinkende Nachfrage für die Lebensmittel einheimischer Produktion, unflexibler Arbeitsmarkt, opportunistische Agrarpolitik und vor allem das Fehlen eines langfristigen Umstrukturierungsprogrammes sowie von Kapital) dominierte die Degradation, während die Modernisierung kaum bemerkbar war.

Die Ereignisse von 1989 bis 2003 beweisen, dass der Übergang der Landwirtschaft von der vorindustriellen zur postindustriellen Epoche Zeit, politischen Willen, Fachwissen und Kapital verlangen. In dem behandelten Zeitraum haben in Polen all diese Faktoren gefehlt, beziehungsweise traten sie mit einer nicht ausreichenden Intensität auf.

Die Peripherisierung zeigte hier ihr negatives, krisenhaftes Gesicht. Die Modernisierungserscheinungen, die sonst ihr integraler Bestandteil sind, ließen sich kaum beobachten. Die in Polen auftretende Peripherisierung hat also einen im Vergleich zur Landwirtschaft in Westeuropa partiellen oder nicht abgeschlossenen Charakter.

Obwohl der Anteil der Landwirtschaft am Inlandsprodukt stark zurückgegangen ist, ist die polnische Landwirtschaft ein bedeutender Teil der Volkswirtschaft. Die Landwirtschaft ist Rohstofflieferant und ein Konsument von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und Bedarfsgütern. Auf diese Weise ist sie stark mit der gewerblichen Wirtschaft verbunden und in dieser Hinsicht für die gesamte nationale Wirtschaft wichtig.

---

rohstoffbedingter Sektor, der in der Regel von billiger Arbeitskraft abhängig ist. Und vor allem bietet er keinen ausreichenden Gewinn (besonders im Vergleich zu den anderen, dominierenden Wirtschaftssektoren).

Die Peripherisierung der Landwirtschaft resultiert also nicht aus ihrer Rückständigkeit, sondern als Folgeerscheinung des industriellen und postindustriellen Kapitalismus. Die von der industriellen Revolution in Gang gesetzte Expansion des 2. Sektors und die gegenwärtige Expansion des 3. Sektors verursachten (der inneren Logik des Kapitalismus gemäß) die Marginalisierung des 1. Sektors. Dies ist jedoch eindeutig nicht seiner technischen Rückständigkeit geschuldet. Auch die unter dem wissenschaftlich-technischen Gesichtspunkt hoch entwickelte Landwirtschaft in Amerika und Westeuropa hat einen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt kleineren Anteil am Bruttoinlandsprodukt.